

Illegalisierung und Arbeitskampf im spanischen Almería oder: Wo kommen eigentlich unsere Tomaten her?

Eine Veranstaltung mit Spitou Mendy

12.05.08 (Pfingstmontag) Kōlibri , Hein-Köllisch-Platz 12, 20359 Hamburg um 19.30 Uhr



Im Supermarkt findet sich - beinahe unabhängig von der Jahreszeit - vorgeblich frisches Obst und Gemüse.

Die sozialen Folgen der industriellen Landwirtschaft Europas tragen in erster Linie die ArbeitsmigrantInnen, die während der Saison angestellt werden, um dafür zu sorgen, dass Europa das ganze Jahr über mit Gurken, Auberginen, Paprika und Tomaten versorgt wird.

Dieses Produktionsmodell findet seine wohl stärkste und brutalste Ausprägung an der südwestlichen Grenze Europas: In der südspanischen Provinz Almería werden unter einem riesigen Meer aus Plastik rund drei Millionen Tonnen Treibhausgemüse für den europäischen Markt produziert.

Die MigrantInnen leben und arbeiten nicht nur unter absolut menschenunwürdigen Bedingungen, zusätzlich sind sie auch noch rassistischer Gewalt der Polizei und der Bevölkerung ausgesetzt.

***“Man will uns in den Gewächshäusern, aber nicht in den Häusern.
Man will uns weder in den Cafés sehen noch in den Strassen, nirgends. Man will uns nur arbeiten sehen.”*** Brahim (Arbeiter)



(Bilder: Umbruch Bildarchiv)

Nach einem Pogrom im Jahr 2000 organisierten sich immer mehr illegalisierte ArbeiterInnen in der Gewerkschaft SOC-SAT.

Spitou Mendy ,ein Vertreter der SOC-SAT, wird über die konkreten Kämpfe, über die Schwierigkeiten des organisierten Arbeitskampfes von Illegalisierten und auch die Erfolge, wie dem Aufbau des gewerkschaftlichen Zentrums in El Ejido, berichten.

Ein Vertreter der Solidaritätskampagne wird über Möglichkeiten und Perspektiven der Unterstützung sprechen.

VeranstalterInnen: Europäisches BürgerInnenforum , NoLager Bremen und FR Hamburg